

„Wissende“ und „Gelehrte“, der zur Reflexion neigt, und gefordert sind die hellsten Köpfe ihrer Zeit. Sie müssen aus eigener Fähigkeit und aus überliefertem Wissen, das widersprüchliche exegetische Traditionen verwirren, Orientierung bieten und Handeln überzeugend begründen. Eben diese Konstellation ist im folgenden zu beachten. Wir verfolgen zunächst die Verbreitung einschlägigen Wissens (II), dann zeitgenössische Reaktionen darauf (III) und zuletzt Auswirkungen auf die Frömmigkeit (IV). Außer Betracht bleiben muß, welcher jeweiligen exegetischen Tradition die herangezogenen Autoren folgen.

„Weil du nach dem Gerichtstage und dem Antichristen fragst, so lies das Buch des hl. Augustinus ‚De civitate Dei‘ und die Auslegungen des hl. Hieronymus zum Propheten Daniel, auch die ‚Apokalypse‘ mit ihren Kommentaren“. Der Lektüre-Vorschlag stammt von Petrus Damiani³⁹, der mit seiner Empfehlung eine wegen der Endzeit in Sorge geratene Seele tröstet. Wissen erbaut und klärt auf. Was verrät also die Verbreitung und Intensität eschatologischen Wissens und der Umgang mit ihm zur Jahrtausendwende? Was lassen die Überlieferung der biblischen und nichtbiblischen Visionen, die Ezechiel⁴⁰, Daniel⁴¹ oder Apokalypse-Kommentare, die Antichrist-Traktate und dergleichen mehr sowie ihre jeweiligen Handschriften und Illustrationen erkennen?

Manche Handschrift erlaubt unmittelbar auf eine apokalyptisch geprägte Religiosität ihrer Stifter, Auftraggeber oder Schreiber zu schließen. So segnet etwa nach einer Illustration zu Bedas Apokalypse-Kommentar (in Ms. Einsiedeln 176, s. X) Christus, der die Bestien unter seine Füße tritt, *Heto und Adelheit: regat omnes actus vestros arbiter summus*⁴². Die Bamberger Apokalypse (Staatsbibliothek Bamberg Bibl. 140) zeigt Otto III. oder Hein-

³⁹) Petrus Damiani, De novissimis et Antichristo (Migne PL 145 Sp. 838 C/D).

⁴⁰) Vgl. Wilhelm Neuss, Das Buch Ezechiel in Theologie und Kunst bis zum Ende des 12. Jahrhunderts mit besonderer Berücksichtigung der Kirche zu Schwarzrheindorf (Beiträge zur Geschichte des alten Mönchtums und des Benediktinerordens 1/2, 1912).

⁴¹) Berühmt etwa ist durch ihren Bildschmuck die Daniel-Hs.: Bamberg, Staatsbibliothek 22 (aus der Reichenauer Schule, um 1000), vgl. unten S. 454 mit Anm. 299.

⁴²) Em m e r s o n , L e w i s , Census and Bibliography (wie unten Anm. 73), S. 343f. Die hier ins Auge gefaßte Identifikation der Stifter mit Otto I. und Adelheid erscheint trotz der engen Beziehung Einsiedelns zu den Ottonen recht fraglich, vgl. Hagen Keller, Kloster Einsiedeln im ottonischen Schwaben (Forschungen zur oberrheinischen LG 13, 1964).